Eric Schuh

„Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München" – eine kritische Würdigung unter Berücksichtigung moralphilosophischer Aussagen

utzverlag

„Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München“ – eine kritische Würdigung unter Berücksichtigung moralphilosophischer Aussagen

Eric Schuh

ta ethika

herausgegeben von

Prof. Dr. mult. Nikolaus Knoepffler, Universität Jena
und
Prof. Dr. Elke Mack, Universität Erfurt

Band 22

Umschlagabbildung: KI-generiert
(Konzept: Eric Schuh; erstellt mit ChatGPT)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Die Publikation wurde durch die Unterstützung des
Alfons-Fleischmann-Karlheinz-Götz Fördervereins des
Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) e.V.
und der Stiftung Deutsche Studentengeschichte ermöglicht.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an:
utzverlag GmbH, Herrn Matthias Hoffmann, Nymphenburger Straße 91, 80636 München, info@utzverlag.de, 089-27 779 100

Copyright utzverlag GmbH · 2026

ISBN (Print) 978-3-8316-5100-9
ISBN (E-Book) 978-3-8316-7851-8

Printed in EU
utzerlag GmbH, München
089-27 779 100 · www.utzverlag.de

Geleitwort

Die vorliegende Masterarbeit entstand in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen. Mit diesen geht einher, dass religiös gebundene Studentenverbindungen aufgrund ihrer eher bewahrenden Grundhaltung verdächtigt werden, rechtsextrem und rückständig zu sein.

Die hier vorliegende, von mir betreute Masterarbeit, untersucht, ob diese auch gegen katholische Studentenverbindungen vertretene Position der E-Publikation *Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München* (2024), die von der *Feierwerk e. V. Fachinformationsstelle für Rechtsextremismus München (FIRM)* verfasst wurde, zutrifft. Diese E-Publikation legt nämlich nahe, dass derartige Verbindungen in einer progressiven, liberalen, demokratischen Gesellschaft keinen Platz mehr haben sollten.

Die Arbeit ist nicht nur systematisch sowohl medienethisch als auch politisch ethisch höchst bedeutsam. In ihr wird untersucht, ob die von der Stadt München geförderte FIRM argumentativ kohärent begründet, warum es naheliegend wäre, in einer liberalen Demokratie, welche die Vielfalt betont, bestimmten Gruppen die Daseinsberechtigung abzusprechen. Ferner ist Schuhs Studie aktuell wichtig, da Gewalttaten gegen Vertreterinnen und Vertreter bestimmter Weltanschauungen in Deutschland zunehmen.

Im besten Sinn einer akademischen Ethik wird sorgfältig herausgearbeitet, wie vielfältig das Studentenverbindungswesen gestaltet ist, von teilweise eher national ausgerichteten Burschenschaften bis zu katholischen Verbindungen, die nicht einmal mehr das Prinzip „patria“ (Vaterland) enthalten. Schuh weist überzeugend nach, dass alle sechs Hypothesen, welche die E-Publikation der FIRM implizit aufstellt, auf demselben logischen Fehler beruhen. Jeweils wird aus einer deskriptiv-empirischen Prämisse auf alle Verbindungen bzw. die überwältigende Mehrheit von Verbindungen geschlossen. Aus der richtigen Annahme: Es gibt min-

destens einen Fall in einer Verbindung bzw. es gibt mindestens eine Verbindung, die elitistisch oder rassistisch oder antisemitisch oder antifeministisch oder antidemokratisch oder reaktionär ist, wird logisch falsch geschlossen, dass dies weitgehend auf alle Verbindungen zuträfe.

Zugleich arbeitet Schuh heraus, dass ebenfalls die normative Prämisse von Vereinfachungen lebt. Die E-Publikation der FIRM verallgemeinert ihr spezifisches Verständnis der genannten Adjektive, als müsse man als Bürgerin bzw. Bürger dieser Republik genau dieses Verständnis teilen. Wer beispielsweise wie die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel gegen die Ehe für alle bei der entsprechenden Abstimmung im Bundestag stimmte, wäre nach dem Verständnis der FIRM antifeministisch wie jeder Befürworter einer Rechtswidrigkeit der Abtreibung, also beispielsweise die Senatsmitglieder des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 1993. Überzeugend zeigt Schuh, dass die Kritik an den Verbindungen als antifeministisch, ohne progressives Demokratieverständnis und reaktionäres Festhalten an Traditionen auch gegen die katholische Kirche gerichtet ist. Weiter kann Schuh durch saubere analytische Textarbeit zeigen, wie die FIRM katholische Werturteile, z. B. bezüglich der Abtreibung, mit rechtsextremer Denkungsart gleichsetzt.

Ich wünsche der Leserschaft eine anregende und erkenntnisreiche Lektüre dieser wichtigen Untersuchung, die einen wichtigen Beitrag zu einem angemessenen Verständnis von Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft leistet.

Nikolaus Knoepffler

Leiter des Bereichs Ethik in den Wissenschaften der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften und Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der medizinischen Fakultät der Universität Jena.

Vorwort

Die vorliegende Abschlussarbeit wurde im Winter 2024 an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena angenommen. Ich habe sie im Rahmen meines Masterstudiengangs „Angewandte Ethik und Konfliktmanagement" am Lehrstuhl für Angewandte Ethik verfasst.

Das Manuskript dieser Publikationsfassung weicht geringfügig von der ursprünglich eingereichten Version der Masterthesis ab, da ich einige wenige Anpassungen aus den Rückmeldungen der beiden Betreuer eingepflegt habe. Für die Publikation konnte ich Literatur bis Juli 2025 aufnehmen.

Zunächst möchte ich mich bei meinem geschätzten Betreuer Prof. Dr. mult. Nikolaus Knoepffler bedanken, denn erst von ihm kam die Anregung zu diesem Projekt. Dankbar bin ich darüber hinaus für seine fortwährende Unterstützung im Verlauf der Bearbeitung sowie insbesondere für die Möglichkeit der Veröffentlichung dieser Arbeit in der *ta ethika* Buchreihe des Lehrstuhls. Ferner bedanke ich mich bei Martin O'Malley Ph. D., der als Zweitgutachter zur Verfügung stand. Ebenso möchte ich dem amtierenden bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann MdL sowie dem Oberbürgermeister der Stadt München, Dieter Reiter, meinen Dank für die Freigabe der Verarbeitung eines Schriftverkehrs in dieser Arbeit aussprechen. Angesichts der in Teilen der Bevölkerung als brisant eingestuften Aspekte dieser Thematik, ist das keineswegs selbstverständlich. Des Weiteren danke ich dem amtierenden CV-Ratsvorsitzenden und Vorsitzenden im Altherrenbund, Dr. Claus-Michael Lommer, der für eine kontextuell ausschlaggebende Stellungnahme bereit war und die ich in dieser Abhandlung verarbeiten durfte. Außerdem bedanke ich mich beim Katholische Korporationen München e. V. (KKM), der mir ebenfalls ein Schreiben zur Verfügung gestellt hat, das ich implementieren konnte.

Schließlich danke ich dem utzverlag für die Betreuung und Drucklegung dieses Buches.

Jena, im Dezember 2025

Eric Schuh

Inhaltsverzeichnis

Abstract ..... **XVII**

1. Hinführung **1**
1.1 Vorstellung des Themas und seine Relevanz 1
1.2 Methodologie und ethischer Bewertungsmaßstab 10

2. Theoretischer Rahmen – Begriffliche und Konzeptionelle Klarstellungen **19**
2.1 Das oft missverstandene Konzept der Studentenverbindung 19
2.2 Die verschiedenen Korporationsverbände im Verbindungsstudententum 34
2.2.1 Katholische Verbände 38
2.2.1.1 Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) 38
2.2.1.2 Cartellverband der katholischen österreichischen Hochschulverbindungen (ÖCV) 43
2.2.1.3 Kartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine (KV) 44
2.2.1.4 Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas / Unitasverband (UV) 45
2.2.2 Christlich-protestantische Verbände 46
2.2.2.1 Wingolfsbund (WB) 46
2.2.3 Schwarze und Reformstudentische Verbände 48
2.2.4 Waffenstudentische Verbände 48
2.2.4.1 Kösener Seniorenconventsverband (KSCV) 49
2.2.4.2 Weinheimer Seniorenconvent (WSC) 50
2.2.4.3 Deutsche Burschenschaft (DB) 51
2.2.4.4 Coburger Convent Akademischer Landsmannschaften und Turnerschaften (CC) 53
2.2.5 Studentinnenverbände 54

2.2.5.1 Vereinigung christlicher farbentragender Studentinnen (VCS) 56
2.2.6 Abschließendes 57
2.3 Selbstkonzept und -verständnis der Fachinformationsstelle für Rechtsextremismus München (FIRM) 58

3. „Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München" – eine kritische Würdigung unter Berücksichtigung moralphilosophischer Aussagen 63
3.1 Elitismus und Ab- bzw. Ausgrenzung 64
3.2 Rassismus, völkischer Nationalismus und Rechtsextremismus 76
3.3 Historische und gegenwärtige Ausprägungen antisemitischer Tendenzen 96
3.4 Männlichkeit und Antifeminismus 106
3.5 Antiquiertes Demokratieverständnis und autoritäre sowie hierarchische Mitgliedererziehung 125
3.6 Festhalten an überkommenen Traditionen und Brauchtum sowie Gegnersein gesellschaftlicher Veränderung und des Fortschritts 139
3.7 Hypothesenprüfung 149

4. Diskussion 151

5. Fazit 165

Literaturverzeichnis XIX

Anhang XXXVII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Strukturtypologie der deutschsprachigen Korporationslandschaft nach Einzelmitgliedern (eigene Darstellung) 36
Abbildung 2: CV-Organigramm (CV (2018), S. 14) XXXVII
Abbildung 3: Originale Bildunterschrift der Abendzeitung München (Korpo-Meme (2024)) XXXVIII
Abbildung 4: Aktualisierte Bildunterschrift der Abendzeitung München (Abendzeitung München (2024)) XXXIX

Abkürzungsverzeichnis

AaV	Arbeitsgemeinschaft akademischer Verbände
AC	Allgemeiner Convent
ADB	Allgemeine Deutsche Burschenschaft
ADK	Allgemeines Deutsches Kommersbuch
ADW	Allgemeiner Deutscher Waffenring
AfD	Alternative für Deutschland
AGV	Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände
AHC	Altherrenconvent
AIB	Antifaschistisches Infoblatt
AkSt	Arbeitskreis der Studentenhistoriker
AKV	Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Österreichs
apabiz	Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin
ASC	Allgemeiner Seniorenconvent
ATB	Akademischer Turnbund
BayLfV	Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz
BC	Burschenconvent
BDIC	Bund Deutscher Ingenieurs Corporationen
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz
BG	Burschenschaftliche Gemeinschaft
BPW	Business and Professional Women
C. V.	Cartellversammlung
CC	Cumulativconvent, Coburger Convent Akademischer Landsmannschaften und Turnerschaften
CDA	Convent Deutscher Akademikerverbände
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
CVA	CV-Akademie e. V.
DB	Deutsche Burschenschaft
DBÖ	Deutsche Burschenschaft in Österreich
DL	Deutsche Landsmannschaft
DS	Deutsche Sängerschaft
DWV	Deutscher Wissenschafterverband

EKV	Europäischer Kartellverband
EVA	Erlanger Verbändeabkommen
FIRM	Feierwerk e. V. Fachinformationsstelle für Rechtsextremismus München
GO	Geschäftsordnung
HKSCV	Hoher Kösener Seniorenconventsverband
KAV	Katholische Akademikerarbeit Deutschlands
KKM	Katholische Korporationen München e. V.
KÖL	Akademischer Bund Katholisch-Österreichischer Landsmannschaften
KSCV	Kösener Seniorenconventsverband
KV	Kartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine
NDK	Norddeutsches Kartell weiblicher Korporationen
NeueDB	Neue Deutsche Burschenschaft
ÖCV	Österreichischer Cartellverband
ÖKV	Kartellverband katholischer nichtfarbentragender akademischer Vereinigungen Österreichs
RKAB	Ring Katholischer Akademischer Burschenschaften in Österreich
RKDB	Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften
RU	Rudelsburger Allianz
SB	Schwarzburgbund
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
StMI	Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
StV/SchwStV	Schweizerischer Studentenverein
SV	Sondershäuser Verband Akademisch-Musikalischer Verbindungen
TCV	Technischer Cartellverband
UV	Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas / Unitasverband
VC	Vertreterconvent der Turnerschaften
VCS	Vereinigung christlicher farbentragender Studentinnen
VOP	Vorortspräsident

VVDSt	Verband der Vereine Deutscher Studenten / Kyffhäuserverband
WB	Wingolfsbund
WK	Kartell Akademisch-Evangelischer Verbindungen / Wartburgkartell
WSC	Weinheimer Seniorenconvent

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht die Argumentationsführung der E-Publikation *Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München* (2024), die von der *Feierwerk e. V. Fachinformationsstelle für Rechtsextremismus München (FIRM)* herausgegeben wurde. Die Grundlage dafür ist das Fazit der FIRM, in dem die Daseinsberechtigung von Studentenverbindungen in einer progressiven, pluralistischen Gesellschaft, die liberale, demokratische Werte lebt, pauschal angezweifelt wird. Vor diesem Hintergrund wird die Gesamthypothese H1 aufgestellt: Die Stichhaltigkeit der gelieferten Argumente in *Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München* (2024) ist unzureichend, insbesondere um sie mit Anspruch auf Mehrheitsgültigkeit auf das Ganze oder den Großteil des Korporationswesens zu übertragen. Zur theoretischen Rahmung von H1 wird das Konzept der Studentenverbindung, die relevantesten Korporationsverbände und das Selbstkonzept und -verständnis der FIRM dargelegt. Die Gesamthypothese H1 wird im Verlauf der Arbeit bestätigt. Die Verifizierung erfolgt anhand der sechs themenspezifisch angepassten Teilhypothesen H1.1 bis H1.6 innerhalb entsprechender Unterkapitel, die ebenfalls alle getestet und bestätigt werden. Die Unterkapitel, in denen jeweils eins der von der FIRM vorgebrachten Argumente behandelt wird, sind: Elitismus und Ab- bzw. Ausgrenzung; Rassismus, völkischer Nationalismus und Rechtsextremismus; historische und gegenwärtige Ausprägungen antisemitischer Tendenzen; Männlichkeit und Antifeminismus; antiquiertes Demokratieverständnis und autoritäre sowie hierarchische Mitgliedererziehung; und Festhalten an überkommenen Traditionen und Brauchtum sowie Gegnersein gesellschaftlicher Veränderung und des Fortschritts. Methodisch lässt sich diese qualitative Arbeit als exemplarische Fallanalyse einordnen, da konkret eine Publikation untersucht wird. Als vielfach herangezogenes Transferobjekt in dieser Arbeit kommt dem *Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV)* eine herausgestellte Rolle zu; ebenfalls in Anlehnung an die exemplarische Fallanalyse. Die Überprüfung der Stichhaltigkeit der einzelnen Argumente erfolgt

methodisch jeweils anhand eines simultan ablaufenden Dreischritts aus Rekonstruktion, Analyse und Diskussion. Aus dieser Überprüfung der Stichhaltigkeit leitet sich der ethische Bewertungsmaßstab dieser Arbeit anhand der Sorgfalt-Ziffer des *Pressekodex* (2025) des Deutschen Presserats ab. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Publikation wiederholt zentrale Grundprinzipien journalistischer Sorgfalt nicht erfüllt. Der eigene Anspruch der FIRM, eine kritische Aufklärung zu leisten, wird in der Gesamtbetrachtung schließlich nicht erreicht.

1. Hinführung

1.1 Vorstellung des Themas und seine Relevanz

In der bayerischen Landeshauptstadt wurde im Juli 2024 eine 120-seitige E-Publikation veröffentlicht, die pauschal harte Kritik an das gesamte Korporationswesen richtet: „Die Ausführungen dieser Broschüre zeigen, dass hinterfragt werden muss, ob Studierendenverbindungen in einer progressiven, pluralistischen Gesellschaft, die liberale, demokratische Werte lebt, noch einen Platz haben."[1] Mit diesem generellen Fazit schließt die Broschüre *Gehorchen und Herrschen – Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München* (2024), die von der *Feierwerk e. V. Fachinformationsstelle für Rechtsextremismus München (FIRM)* herausgegeben wurde. Der von der Stadt München finanziell geförderte[2] und gemeinnützige Verein für junge Kunst, Musik und Kultur[3] befasst sich nach eigener Aussage „mit Aktionsformen, Akteur*innen und Themen der *extremen Rechten* im Raum München".[4] Die Publikation soll als Kompendium begriffen werden, das die „undemokratischen Ideologien und antiemanzipatorischen Praxen einiger akademischer Verbindungen"[5] einschätzt. Insbesondere bezugnehmend auf die drei der vier im Eingangssatz dezidiert ausgewählten Attribute *pluralistisch, liberal* und *demokratisch* drängt sich vor dem Hintergrund der Gegebenheit einer von diesen Eigenschaften geprägten Gesellschaft vielmehr die Frage auf, weshalb Verbindungen *gerade keinen* Platz in ihr haben sollten. Im Speziellen der Pluralismusbegriff wird hier *ad absurdum* geführt, insofern seine eigenen Ausdrucksformen – wie das Korporationswe-

1 FIRM (2024a), S. 103

2 Vgl. Reiter (2024), S. 1; siehe Anhang S. XLVII

3 Vgl. FIRM (2024b)

4 Ebd.

5 FIRM (2024a), S. 3

sen – als gesellschaftlich nicht anschlussfähig eingestuft und damit delegitimiert werden. Ferner ist die Schlussfolgerung, dass die Daseinsberechtigung des Korporationswesens *per se* hinterfragt werden muss[6], weil *einige* Verbindungen ungebührliche Praxen verfolgen,[7] mindestens diskussionsbedürftig.

Angesichts des in Teilen wirkmächtigen Einflussreichtums medialer Akteure auf ihre Rezipienten und somit anteilig schließlich auf deren Handeln, sind Pauschalurteile über ganze gesellschaftliche Subgruppierungen mit großer Sorgfalt sowie der gebotenen Vorsicht zu treffen. Etwa hat der linksorientierte Medienkonsum insgesamt einen erheblichen Einfluss sowohl auf die Einstellungen als auch auf das Verhalten Jugendlicher.[8] Ein einschlägiger Vorfall ereignete sich im November 2024, als sich zwanzig vermummte Angreifer gewaltsam Zutritt zum Haus der Jenaischen Burschenschaft Germania verschafften und neben einem materiellen Schaden drei verletzte Verbindungsstudenten hinterließen. Wenngleich einer der Angreifer fixiert und den Behörden übergeben werden konnte, wurde dieser am Abend wieder entlassen.[9] Schon Anfang 2020 titelte die Ostthüringer Zeitung ganz generell, dass Jena für Verbindungsstudenten, gleich welchen Dachverbandes, ein unsicherer Ort sei, als vor dem Haus derselben Burschenschaft zwei Fahrzeuge durch einen Brandanschlag zerstört wurden und vollständig ausbrannten.[10] Als Beweggrund wird ein linksextremes Motiv vermutet.[11] Ungeachtet dessen, dass Schmierereien an Verbindungshäusern wie „Wir kriegen euch alle“ oder mit Rasierklingen versehene Sticker kontinuier-

6 Vgl. FIRM (2024a), S. 103

7 Vgl. ebd., S. 3

8 Vgl. Treskow und Baier (2021), S. 13

9 Vgl. Jenaer Nachrichten (2024); vgl. MDR (2024); vgl. Ostthüringer Zeitung (2024); vgl. Tagesschau (2024)

10 Vgl. Ostthüringer Zeitung (2020)

11 Vgl. ebd.

lich auftretende Vergehen darstellen,[12] gestaltet das körperliche Herfallen über Mitglieder auf deren eigenem Vereinsheim einen neuen Gipfel der grassierenden Gewaltspirale. Abseits des Eindringens in Häuser von Verbindungen beschränken sich gewalttätige Vorfälle ähnlicher Art keinesfalls ausschließlich auf die Stadt Jena, sondern sind ein Phänomen im gesamten deutschsprachigen Raum, wie der *Convent Deutscher Akademikerverbände (CDA)* schon 2011 feststellte.[13] Allein im Jahr 2010 wurden über 100 Straftaten gegenüber Mitgliedern von Studentenverbindungen oder deren Eigentum statistisch erfasst,[14] wobei von den Aggressoren nicht zwischen den verschiedenen Korporationsarten differenziert wird.[15] Ein Epizentrum derartiger Übergriffe stellt Göttingen dar, weshalb die Polizei 2016 Konsequenzen zog und aufgrund eines raschen qualitativen wie quantitativen Anstiegs in der Angriffsserie auf Studentenverbindungen eine gesonderte Ermittlungsgruppe zur Prävention einrichtete.[16] Auch München stellt in Sachen Gewalt gegenüber Verbindungsstudenten aus dem linken bis linksextremen Milieu keine Ausnahme dar. Exemplarisch eskalierten im Oktober 2022 verbale Streitigkeiten nach einem verbindungskritischen Vortrag, als linke Aktivisten eine Gruppe von Burschenschaftern, denen zuvor der Einlass verwehrt wurde, attackierten und Tierabwehrspray einsetzten.[17] Die *Initiative für Toleranz und Zivilengagement* dokumentiert politisch motivierte Straftaten und Stimmungsmache gegenüber Studentenverbindungen.[18] In ihrem Internetauftritt belegt sie vom Zeitraum der frühen 2000er bis Mitte 2025 nunmehr fast 800 Vorfälle dieserart.[19]

12 Vgl. Fraktionen FDP und CDU der Stadt Jena (2024)

13 Vgl. CDA (2011), S. 1

14 Vgl. ebd., S. 1

15 Vgl. ebd., S. 2; Eine Darstellung der verschiedenen Korporationsarten erfolgt anhand der Verbände in Unterkapitel 2.2.

16 Vgl. TAZ (2016)

17 Vgl. Abendzeitung München (2022)

18 Vgl. Initiative für Toleranz und Zivilmanagement (o. J.)

19 Vgl. ebd.

Im Rahmen der Recherche dieses Projekts konnte kein Dokumentationsarchiv ausgemacht werden, das analog vergleichbare Vorfälle seitens Korporierter, die auf das linke bis linksextreme Spektrum abzielen, erfasst. Allerdings geschehen vereinzelt ebenfalls wechselseitige Übergriffe aus verbindungsstudentischen Reihen auf Vertreter dieses politischen Milieus. Beispielsweise stieß ein Landsmannschafter, der Verbindungen ins rechtsextreme Lager pflegte, im Herbst 2015 ein Mitglied einer linken Initiative vom Fahrrad, verletzte dieses und wurde im Nachgang aus seiner Verbindung ausgeschlossen.[20] Ebenfalls verletzt wurde ein linker Aktivist von Burschenschaftern, als dieser jene fotografierte, während sie die beschmierte Fassade ihres Verbindungshauses reinigten.[21] Wenige Tage darauf beschossen Burschenschafter mit Soft-Air-Waffen ein von linken Studenten bewohntes Gebäude.[22] Zweifellos wird nicht jeder einzelne Vorfall, irrelevant von welcher Seite ausgehend, den Behörden angezeigt, damit aktenmäßig aufgenommen und letztlich gegebenenfalls journalistisch aufgegriffen. Nichtsdestotrotz ist im Rahmen der Recherche dieser Arbeit eine deutliche Diskrepanz feststellbar, hinsichtlich Häufigkeit und Intensität der Vorfälle seitens des linken bis linksextremen Milieus auf das korporative im Vergleich *vice versa*.

Naheliegend ist es, dass Feindseligkeiten dieserart in den unterschiedlichen Weltanschauungen resultieren,[23] denn linksextreme Straftaten adressieren besonders Personen, die von der Täterschaft als rechts oder faschistisch eingestuft werden.[24] Dahingehend werden dem Verbindungsstudententum oft automatisch rechte bzw. rechtsextremistische und/oder faschistische Tendenzen zugeordnet und es aus diesem Grund zum Gegner erklärt. Da die Einstufung sowie in Teilen die Anwendung von Gewalt als probates Mittel für die Umsetzung von Zielen einen Kernas-

20 Vgl. TAZ (2016)

21 Vgl. Der Spiegel (2016)

22 Vgl. ebd.

23 Vgl. ebd.

24 Vgl. BMI (2024)